



PRESSEMITTEILUNG

004/27.01.2010 **59. Fakultätentag an der MLU Halle-Wittenberg**

Am 21. und 22. Januar fand an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg der 59. Fakultätentag der deutschen Agrar-, Gartenbau- und Ökotropologie-Fakultäten bzw. –institute statt. Die Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät war mit Dekan, Unterzeichnendem und fünf Studierenden vertreten. Die Fakultätentage dienen neben der Information über Neuerungen an den einzelnen Standorten vor allem auch der inhaltlichen Abstimmung der Studien- und zunehmend auch der Forschungsprogramme. Die vertretenen Einrichtungen repräsentieren inzwischen 34 Bachelor- und 72 Masterstudiengänge. Bis auf einen Brauereiwesenstudiengang gibt es keine Diplomstudiengänge mehr. Die Studierendenvertreter der Fachschafteninitiative „Symbiose“ trugen die abgestimmten Forderungen hinsichtlich einer Verbesserung der Studienbedingungen und der Studierbarkeit vor. Es wurde eine mögliche Ausdehnung der Bachelor-Regelstudienzeit auf mindestens 7 Semester diskutiert (7 Semester sind üblich an Fachhochschulen). Das zusätzliche Semester solle genutzt werden, um die Berufsfähigkeit des Bachelors zu erreichen bzw. zu verbessern. Softskills und die Einführung längerer Praxisphasen sollen dies erreichen. Die einhellige Meinung der vertretenen Standorte war jedoch, es bei dem sechssemestrigen Universitäts-Bachelor zu belassen, der fraglos der erste berufsqualifizierende Hochschulabschluss ist. Vielmehr muss innerhalb des Bachelors nach mehr Flexibilität, nach höheren Anteilen berufsbestimmender Qualifikationen gerungen werden. An einigen Standorten hat man sich noch immer nicht von den Begriffen „Grundstudium“ und „Hauptstudium“ getrennt, was zeigt, dass bei der Einführung des Bachelors sehr viele Bestandteile des Diplomstudiums übernommen worden sind, ohne inhaltlich völlig neu zu strukturieren. Wichtig sei es auch, Hochschulwechsel problemlos zu gestalten.

Eine weitere Feststellung war, dass alle Standorte mehr oder minder mit Sparzwängen zu tun haben. Die bessere Anerkennung der Agrarwissenschaften kann innerhalb der Universitäten nur erreicht werden, wenn man sie als Systemwissenschaft begreift. Graduiertenkollegs und Sonderforschungsbereiche erfordern Mindestgrößen; in den Agrarwissenschaften sind aber oft schon die kritischen Massen

unterschriften. Deshalb muss nach Verbundprojekten mit den anderen Disziplinen gesucht werden.

In diese Richtung zielt auch die Gründung der Deutschen AgrarforschungsAllianz, von der Prof. Wiggering, Direktor des ZALF Müncheberg, und Dekan Jungbluth (Hohenheim) berichteten. Ziel der Allianz ist die Bündelung der vorhandenen Forschungskapazitäten.

Der 60. Fakultätentag findet regulär im Januar 2011 in Halle statt. Bis dahin ist zu erwarten, dass Ergebnisse der anstehenden Reform der Studiengänge vorliegen.

Informationen: Udo Kummerow
Telefon: 030 2093 8844
e-Mail: udo.kummerow@agrار.hu-berlin.de